



## Öffentliche Gottesdienste

An einzelnen Orten in unserer Pfarrei finden wieder öffentliche Gottesdienste statt. Bitte beachten Sie, dass beim Besuch eines Gottesdienstes eine Reihe von Regeln eingehalten werden müssen, die auf unserer Internetseite [www.urbanus-buer.de/corona](http://www.urbanus-buer.de/corona) veröffentlicht sind und auf die an den Eingängen zu den Kirchen hingewiesen wird und

### Gottesdienstordnung für die 21. Kalenderwoche

#### Montag, 18.05.

15.30 Uhr, St. Barbara, Rosenkranzgebet

18.30 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

#### Dienstag, 19.05.

9.00 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

17.00 Uhr, St. Urbanus, Heilige Messe

18.30 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe, anschl. Maiandacht

20.30 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

#### Mittwoch, 20.05.

9.00 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

16.00 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

18.30 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

19.00 Uhr, St. Michael, Heilige Messe

#### Freitag, 22.05.

9.00 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

9.00 Uhr, St. Urbanus, Heilige Messe

18.30 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

19.30 Uhr, St. Barbara, Anbetung

21.30 Uhr, St. Barbara, Komplet

#### Samstag, 23.05.

9.00 Uhr, St. Barbara, Heilige Messe

21.30 Uhr, St. Barbara, Komplet

#### Samstag, 23.05.

21.30 Uhr, St. Barbara, Komplet

### Hinweis zum Gottesdienstbesuch

Die Erfahrung der letzten Woche hat gezeigt, dass genügend Plätze für alle, die an den Gottesdiensten teilnehmen möchten, vorhanden sind. Es ist daher nicht notwendig, bereits längere Zeit vor Öffnung der Kirche (in der Regel 30 Minuten vor der Messfeier) vor der Kirche zu warten.

## Gottesdienste im Livestream

Weiterhin übertragen wir täglich Gottesdienste per Livestream im Internet. Informationen dazu finden Sie auf [www.urbanus-buer.de/livestream](http://www.urbanus-buer.de/livestream).

## Kirchen zum Gebet geöffnet

Unsere Kirchen sind zum persönlichen Gebet tagsüber geöffnet (Änderungen möglich):

- Herz Jesu, Resse (Mi, 11-12&17-18 Uhr; So, 11-12 Uhr)
- St. Urbanus, Buer (tagsüber)
- St. Barbara, Erle (tagsüber)
- St. Mariä Himmelfahrt, Buer (so, 9-13 Uhr)
- St. Michael, Hassel (So, 17-19 Uhr)
- St. Ludgerus, Buer (Mo-Sa, 9-10 Uhr & 16-17 Uhr)

Bitte achten Sie auf die allgemeinen Hygieneregeln und halten Sie Abstand zu anderen Besuchern.

## Gebet zur Nacht in St. Michael

In den Tagen vor Pfingsten - von Christi Himmelfahrt, 21. Mai, bis Samstag, 30. Mai - ist die St.-Michael-Kirche (Valentinstr. 40) zusätzlich von 21.30 bis 22.30 Uhr geöffnet.

Ab 21.30 Uhr Stilles Gebet;  
um 22.00 Uhr Gebet zur Nacht.

In der Kirche wird um Einhaltung der Abstandsregeln und das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung gebeten.

Die Teilnahme am Gebet ist auch online über die Seite [www.urbanus-buer.de/nachtgebet](http://www.urbanus-buer.de/nachtgebet) möglich.

## Angebot „Offene Ohren“

Gerade Familien sind in der aktuellen Situation besonders herausgefordert. Unser Team Familienpastoral möchte denen, die Hilfe brauchen, mit Rat zur Seite stehen und bei Bedarf Unterstützung vermitteln.

Sie erreichen die Mitglieder des Teams telefonisch oder per Mail - die Kontaktdaten gibt es auf unserer Internetseite [www.urbanus-buer.de/offeneohren](http://www.urbanus-buer.de/offeneohren).

Liebe Schwestern und Brüder,

bei Johannes ist es manchmal kompliziert. Als zeitlich letzter Verfasser eines Evangeliums kommt es bei ihm nicht so sehr mehr darauf an, eine genaue historische Beschreibung des Lebens und Auftretens Jesu festzuhalten, sondern eine erste, theologisch reflektierte Form der Botschaft Jesu darzubieten.

Wenn man das Johannesevangelium in die letzten Jahre des ersten Jahrhunderts datiert, ist das nicht nur bereits Jahrzehnte nach Leben, Tod und Auferstehung Jesu, sondern nun auch schon Jahrzehnte nach den ersten Gemeindebildungen der jungen Christenheit in bereits vielen, unterschiedlichen Gegenden der Welt.

Anders als bei Markus, Lukas und Matthäus finden wir bei Johannes den Satz: „Wie es in der Schrift heißt ...“ nicht mehr. Die drei ersten Evangelisten haben in erster Linie noch Menschen im Blick gehabt, die hauptsächlich aus dem Judentum stammten und daher in Jesus den im Alten Bund verheißenen Messias erkennen sollten. Diese kannten natürlich die Heilige Schrift dessen, was wir heute Altes Testament nennen und daher nahmen sie selbstverständlich auch darauf Bezug.

Bei Johannes ist der Kreis der Adressaten deutlich erweitert, nicht nur über das Judentum hinaus, auch kulturell finden sich christlichen Gemeinden mittlerweile – wenn auch in geringer Anzahl – aber doch in vielen Teilen des römischen Reiches und der unterschiedlichen Kulturen.

Diese junge Christenheit hat nun aber auch schon erste Erschütterungen erlebt, wie die Verfolgungen unter den Kaisern Claudius, Nero und Domitian. Es galt, diesen Gemeinden Mut zuzusprechen, dass sie unter dem Eindruck von Tod und Gefahren nicht die Hoffnung aufgeben.

Denn die Frage stellte sich: Wo ist denn dieser Gott, der in Jesus Christus Mensch wurde, starb und von den Toten auferstand? Oder noch zugespitzter gefragt, wo hilft denn dieser Glaube ganz konkret?

Johannes bedient sich einer Sprache, die der griechischen Philosophie ähnlich ist. Mithilfe dieser Sprache und Denkart versucht er, komplizierte und komplexe Aussagen des Glaubens zu verdeutlichen!

Jesus Christus ist gestorben, aber auch vom Tode auferstanden; er lebt also und dennoch ist er nicht mehr da, weil er in den Himmel zurückgekehrt ist. Wie bleibt die Verbindung mit ihm aber dennoch lebendig und echt?

Johannes beschreibt es in der Formel: „Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir, und ich bin in euch!“ (Joh 14, 20). Das ist nicht ganz leicht und braucht sicher Zeit.

Aber vielleicht lohnt es, sich hier der östlichen Tradition des sogenannten Mantra zu bedienen. Durch das häufige Wiederholen einer bestimmten Aussage kommt es zur Ruhe und Entspannung. Der eigene, innere Geist öffnet sich für das was da immer wieder bedacht und rezitiert wird. So an das heutige Johannesevangelium heranzugehen ist sicher eine lohnenswerte Methode, sich den Inhalt der johanneischen Formeln vertraut und letztlich zu eigen zu machen. „Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir, und ich bin in euch!“ Das Wissen darum, dass Gott in mir ist und ich in ihm, ist sicher sehr groß – aber wunderbar!

*Propst Markus Pottbäcker, Pfarrer*